

**Gottesdienst zur Goldenen, Diamantenen... Konfirmation
am Sonntag, 18. Mai 2008**

Thema: „*Auf der Straße des Lebens*“

Text: 2. Korinther 13,11+13

Liebe Gemeinde, liebe Jubilarinnen und Jubilare!

Wir alle sind unterwegs auf der Straße des Lebens. Dabei scheint es in unserer schnelllebigen Zeit so, dass manch einer versucht, durch Geschwindigkeit das wettzumachen, was an Richtung fehlt. Wir sind unterwegs, aber wissen wir wohin die Richtung geht? Kennen wir das Ziel? Auch das schnellste Auto nützt uns nichts, wenn wir nicht wissen, wohin wir wollen.

Ein Mann mit einem schnellen Wagen überholt auf einer einsamen Landstraße einen alten Mann, der langsam auf seinem Esel den Weg entlang reitet. Er hält und ruft dem Älteren zu: „Soll ich Sie mitnehmen, mein Auto hat 250 Pferdestärken und ist viel schneller als Ihr Esel. Kommen Sie, steigen Sie bei mir ein, ich nehme Sie gerne ein Stück mit.“ - „Nein, vielen Dank, antwortet der Alte,“ mir ist mein Esel lieber, und ich mag es so langsam!“

Der Autofahrer gibt schneidig Gas, rast los, und kommt in der nächsten Kurve von der schmalen Straße ab und saust mit seinem Wagen in einen flachen Tümpel neben der Straße. Bald darauf kommt der alte Mann auf seinem Esel vorbei und ruft dem Wagenbesitzer zu: „Was machen Sie denn da im Wasser, tränken Sie Ihre 250 Pferde?“

Wir sind unterwegs auf der Straße des Lebens. Dabei können wir nicht mit Geschwindigkeit wettmachen, was uns an Richtung fehlt. Was ist unser Ziel? Worauf steuert unser Leben zu? Was leitet uns auf unserem Weg auf der Straße des Lebens?

Paulus hat der Gemeinde in Korinth einiges mit auf den Weg gegeben, was auch uns allen heute morgen gilt. Ganz am Ende des 2. Korintherbriefs schreibt er:

11 Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

1) Die Wegweiser: Wie das Leben gelingt

Zunächst zeigt uns Paulus einige Hilfen für die Straße unseres Leben, gleichsam Wegweiser, Hinweisschilder und Leitplanken, die uns Orientierung geben.

Ein Schild hat den Namen: Freut euch! – Wie schön, wenn Freude unser Leben bestimmt. Doch wie kriegen wir diese Freude? Es gibt ja so viele griesgrämige Leute. Ein Arzt besucht seine Patienten im Altenheim. Ihm fällt ein 96jähriger Mann auf, der stets fröhlich und freundlich ist. Eines Tages spricht ihn der Arzt darauf an und fragt nach dem Geheimnis seiner Freude. Lachend antwortet der Mann: „Herr Doktor, ich nehme jeden Tag zwei Pillen ein, die helfen mir!“ Verwundert schaut ihn der Arzt an und fragt: „Zwei Pillen nehmen Sie täglich? Die habe ich Ihnen doch gar nicht verordnet!“

Verschmitzt lacht der Mann und antwortet: „Das können Sie auch gar nicht, Herr Doktor. Am Morgen nehme ich gleich nach dem Aufstehen die Pille Zufriedenheit. Und am Abend, bevor ich einschlafe, nehme ich die Pille Dankbarkeit. Diese beiden Arzneien haben ihre

Wirkung noch nie verfehlt.“ Wir schauen so oft auf das Negative, auf das, was nicht gelingt, was wir nicht mehr können, statt auf die vielen kleinen Dinge, die Gott uns an guten Gaben schenkt, für die wir dankbar sein können. Das

macht uns froh. Deshalb ist ein wichtiger Wegweiser auf der Straße des Lebens: Freut euch!

Paulus gibt ein nächstes Hinweisschild: Lasst euch zurechtbringen! Er verwendet dafür ein griechisches Wort, das sonst eigentlich so viel wie „flicken“ heißt. Zum Beispiel, wenn die Fischer am Ufer ihre zerrissenen Netze flicken. Ich denke, das kennen wir auch, dass uns im Leben etwas auseinanderreißt, dass Verletzungen und Wunden da sind. Und manchmal gibt es Risse im Netz der Familie. Lasst euch zurechtbringen, lasst euch flicken! sagt Paulus. Nicht: „Bringt euch selbst zurecht.“ Das könnten wir gar nicht. Aber Gott kann es. Indem wir selber unsere eigenen Versäumnisse und Fehler erkennen und Vergebung erfahren, können wir auch anderen vergeben. So werden Risse geflickt, Kaputtes wieder zurecht gebracht und geheilt. Ein anderer Wegweiser heißt: haltet Frieden! Vielleicht auch manchmal um den Preis, sein eigenes Recht nicht immer durchzusetzen, vielleicht mal einen Nachteil in Kauf zu nehmen. Und doch gewinnen wir so viel damit: Wer Frieden hält, wird zu-*frieden*. Gute Hilfen auf der Straße des Lebens. Doch nun fragen wir nach dem Ziel. Wohin sind wir unterwegs.

2) Das Ziel: Wohin es einmal geht

Gestern war ich auch auf der Straße unterwegs, und zwar nach Krelingen und zurück. Dort findet gerade das große Jugendfestival statt, mit 1000 Jugendlichen, darunter 60 aus unsrer Gemeinde. Wer dorthin nicht die Autobahn fährt, sondern den direkten Weg durch die Dörfer wählt, wird eine bemerkenswerte Entdeckung machen. Er kommt nämlich geradewegs durch's Himmelreich. Die meisten von Ihnen wissen, dass nördlich von Neustadt das kleine Örtchen Himmelreich liegt. Mir gefällt das Ortsschild besonders gut. „Himmelreich“ – Ein toller Name. Und ein Bild für unser Reiseziel.



Paulus sagt das im 2. Korintherbrief an anderer Stelle so (Kapitel 5,1): *Wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte (unseres Leibes) abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, einen Wohnort, eine Heimat, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.*

Was für eine wunderbare Aussicht. Je älter man wird, desto mehr merkt man, wie die Hütte unsres Körpers baufällig wird. Bei Männern geht's oft damit los, dass das Dach lichte Stellen bekommt. Aber nach und nach kommen ernstere Beschwerden, bei Männern und Frauen. Und irgendwann wünscht man sich sehr eine neue Leibeshütte. Zumal die Baumaterialien dann schon zusammen hat: Wasser in den Beinen, Kalk in den Arterien und Steine in den Nieren...

Und Paulus stellt uns das in Aussicht: Unser baufälliger Körper wird verwandelt werden in einen Herrlichkeitsleib. Wir werden auferstehen. Das ewige Leben bekommen, das Himmelreich. Da ist das eigentliche Ziel, wohin die Straße unseres Lebens

geht. Da kommt es um alles in der Welt darauf an, dieses Ziel zu erreichen. Auch wenn der Weg dahin manchmal beschwerlich ist – denn es ist der Weg des Glaubens, der schmale Weg, von dem wir vorhin gehört haben. Gehen Sie ihn schon, diesen Weg des Glaubens? Oder vielleicht kann man auch fragen: Gehen Sie ihn noch, den Weg des Glaubens? Diesen schmalen, manchmal beschwerlichen Weg. Da mag es ganz treffend sein, dass hier noch ein Schild hängt: Straßenschäden! Ja, ja, da sind manche Schlaglöcher und Stolpersteine auf dem Weg des Glaubens. Das ist nicht immer ein Spaziergang. So mancher unter uns könnte da manches erzählen von diesen Straßenschäden. Von Zweifeln und Ängsten, von Nöten und Sorgen, die uns auch als Christ nicht erspart bleiben. Wer kann denn dann das Ziel erreichen? Paulus schließt den 2. Korintherbrief mit einem oft zitierten Segenswunsch. Und den können wir als eine dreifache Wegzehrung verstehen.

3) Die Wegzehrung: Was uns Kraft gibt

Es ist eine dreifache Wegzehrung, passend zum heutigen Sonntag Trinitatis. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Gnade, Liebe, Gemeinschaft... Ohne diese Wegzehrung würde keiner das Ziel erreichen. Was genau ist damit gemeint? „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus“ bedeutet: Das unverdiente Geschenk der Erlösung. Das ist Gnade, lateinisch *gratia* – das heißt das gibt's gratis, umsonst. Jesus gibt sein Leben für uns zur Erlösung, damit wir, wenn wir es annehmen, tatsächlich das Ziel erreichen: Himmelreich. Wir brauchen es nur anzunehmen. Ja sagen, voller Vertrauen. Dann brauchen wir keine Angst mehr zu haben vor dem Tod... Jesus gibt sein Leben für uns aus Gnade, umsonst – (hoffentlich nicht umsonst im Sinn von vergeblich, wenn wir dies Angebot nicht

annehmen!). Diese Gnade ist wirkliche Wegzehrung auf der Straße des Lebens.

Dann noch die Liebe Gottes. Das klingt ein wenig abgegriffen. Wir reden ja so oft vom „lieben Gott“ – aber was heißt es denn konkret? Während die Gnade Jesu die Erlösung bedeutet, meint die Liebe Gottes, Gott als den Schöpfer, als den, der uns so viel gute Gaben täglich schenkt. Wollen Sie einmal innehalten. Seit der Konfirmation – 50 oder mehr Jahre ist es her, was hat Gott Ihnen aus Liebe alles Gutes getan? Vielleicht einen lieben Ehepartner, Kinder, Enkelkinder, vielleicht die Möglichkeit, ein Haus zu bauen, einen erfüllenden Beruf, Kraft um zu arbeiten. Vielleicht auch über lange Jahre Gesundheit. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Genau vor 50 Jahren – im Jahre 1958 – wurde ein Werbeslogan geschaffen, den man bis heute kennt: AEG – aus Erfahrung gut. Dies gilt auch für die Liebe Gottes. Wie viel Gutes haben wir schon erfahren! Und viele von uns können sicher sagen: Aus Erfahrung gut. Aus Erfahrung erkenne ich: Gott meint es gut mit mir. Und wo manche Wünsche stets nur unerfüllter Wunsch geblieben sind? Wo Schmerz und Schweres zu überwiegen scheint. Dennoch gilt Gottes Zusage: „Ich habe dich lieb. Ich schenke dir meine Liebe. Ich gebe dir Leben und Luft zum Atmen, gebe dir Sonnenschein und das Zwitschern der Vögel, das täglich Brot und Musik.“ Wenn wir es denn nicht alles als selbstverständlich nehmen. Und in aller Not und Traurigkeit möchte er dich trösten, dich liebevoll, zärtlich umarmen, dir sein gutes heilendes Wort schenken. Und schließlich die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Das heißt: Wir sind nicht allein auf der Straße des Lebens. Gott schenkt uns Gemeinschaft mit anderen Menschen, z.B. in der Gemeinde, aber vor allem mit ihm selbst, durch seinen guten Geist, den er uns schenkt, durch den er uns begleitet – etwa durch unsichtbare Engel, die uns bewahren, etwa durch sein

Wort, das wir lesen in den Losungen, im Neukirchener
Kalender, in der Bibel.

Ich wünsche Ihnen, den Jubilaren, und uns allen: Gottes Segen
auf der Straße des Lebens, dass wir die Wegweiser beachten,
dass wir das Ziel – das Himmelreich – erreichen, dass wir
gestärkt werden durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.
Amen.